

abl[®] magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

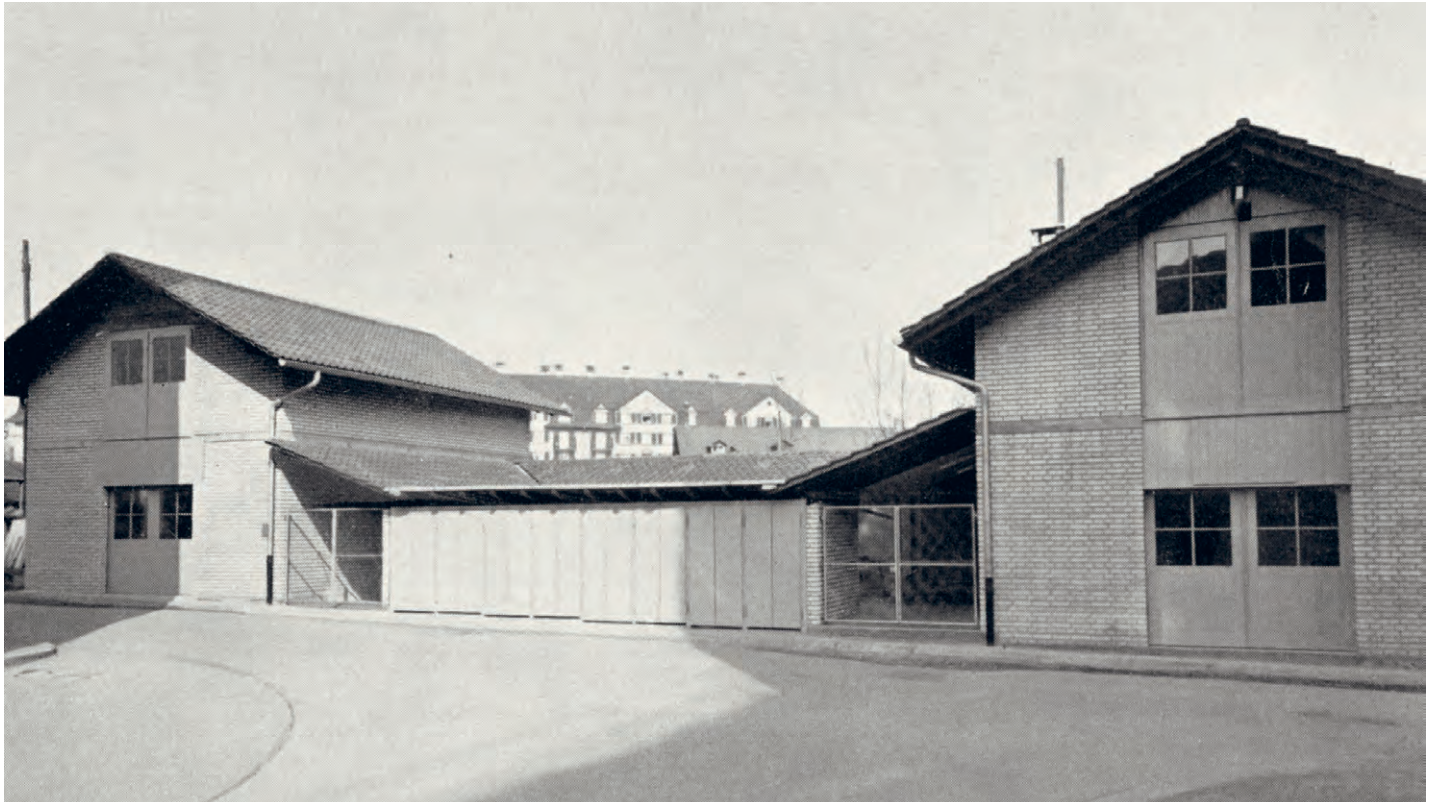
Nummer 10 · Oktober 2025 · 98. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Willkommen im Himmelrich Blumen Saladin, S. 4 ■ Laden Sie mit Postkarte zum Genossenschaftsforum ein, S. 7 ■ Das ewl-Areal-Projekt wird sichtbar, S. 9 ■ Wohnungsmarkt mit 8 Objekten, S. 17

EIN LAGERHAUS MITTEN IN DER STADT



Im Februar 1946 kaufte die abl das Areal der heutigen Siedlung Spannort, die durch den Architekten Otto Schärli geplant wurde. Bereits Ende Oktober 1947 waren 62 Wohnungen an der Spannortstrasse 2 bis 10 bezugsbereit. Im Erdgeschoss der Häuser Nr. 8 und 10 wurden zudem Malerei- und Schreinerei-Werkstätten für die abl eingerichtet.

Im Rahmen des Baus musste eine kleine Baracke, die bis dahin dem Steinmetzbetrieb von Emilio Stecher gedient hatte, abgebrochen werden. Dieser Holzunterstand wurde am nördlichen Ende des Grundstücks, zwischen Neustadt- und Spannortstrasse, provisorisch wieder aufgebaut und neu durch die abl genutzt.

Im November 1951 genehmigte eine ausserordentliche Generalversammlung einen Kredit in Höhe von 60 000 Franken für den Bau eines neuen Lagergebäudes anstelle des Schuppens: «Der Bau soll der Erweiterung unserer Regiebetriebe im Hinblick auf die zunehmenden Reparaturen in unsern älteren Liegenschaften dienen und die Möglichkeit bieten, die erheblichen Materialvorräte zentral zu lagern», hielt die abl fest. Zudem wurden kleine Garagen für Motorfahräder der Mieterschaft geplant.

Ende Januar 1952 wurde mit dem Bau begonnen, im Juni konnte der alte Schuppen abgebrochen und das Material in den Neubau gezügelt werden. Ab August 1952 war das

ganze Gebäude inklusive einer Farbspritzanlage in Betrieb. Das Bild entstand kurz nach dem Bau. Im Hintergrund ist die abl-Siedlung Himmelrich 1 auf der anderen Seite der Bahngleise zu sehen.

«Ungelöst ist noch die Frage, wie der Platz zwischen dem östlichen Gebäudetrakt und der Neustadtstrasse gestaltet werden soll», stellte die abl im Jahresbericht 1952 zunächst fest. Die Idee einer öffentlichen Grünanlage gefiel sowohl den städtischen Behörden wie auch der abl – uneinig war man sich allerdings darüber, wer die Kosten dafür übernehmen sollte. So blieb dieser Teil des Grundstücks länger ungenutzt und wurde erst später durch eine kleine Spielanlage und Sitzbänke ergänzt. Im Sommer 2022 wurde dem Platz neues Leben eingehaucht: Das «Quadrätli» wurde auf Initiative der Quartierbevölkerung aufgefrischt und lädt seitdem zum Verweilen, Spielen und Austauschen ein.

*Bild aus dem abl-Jahresbericht 1952;
Fotograf*in unbekannt.*

«Vergissmeinnicht» wird von Florian Fischer betreut. Er ist Co-Leiter des Stadtarchivs Luzern und abl-Mieter.



Editorial

WENN ZEIT VERGEHT UND NEUES ENTSTEHT

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, die Zeit vergehe (zu) schnell? Mir ergeht es so beim Gedanken an mein letztes Editorial, das den Titel «Frühlingsgefühle» trug, und nun bin ich bereits wieder vom herbstlichen Wetter umgeben. Etwas wehmütig erinnere ich mich an die Sonnentage und freue mich gleichzeitig darüber, dass die verstreichende Zeit immer wieder Platz für Neues schafft. So hat die abl erstmals einen Gewerberaum an einen Blumenladen vermietet. Lesen Sie ab Seite 4, wo Sie in Zukunft Ihren Blumenstrauss kaufen und ihre Wohnung damit schmücken können.

Die vergangenen Sommertage haben uns auch oft ins Freie gelockt. Letzte (unliebsame) Spuren davon wurden durch engagierte Bewohner*innen beim Clean-Up-Day gesammelt und von der abl abgeführt. Mit Erinnerungsbildern danken wir den Sammler*innen auf Seite 14.

Bereits ins neue Jahr blickend, bereitet die abl schon jetzt einiges vor: Ab Seite 12 ist zu sehen, wie in den Siedlungen Breitenlachen und Studhalden interessierte Erwachsene und Kinder ihre Wünsche zur Erneuerung von zwei Spielplätzen im Austausch mit dem Team Genossenschaftskultur und Soziales eingebracht haben. Im Frühling werden diese Ideen weitmöglichst umgesetzt.

Bevor wir jedoch ins nächste Jahr rutschen: Am 20. November findet das Genossenschaftsforum zum Thema «Umgang mit Vielfalt in der abl» statt. In diesem Heft finden Sie dazu auf Seite 7 eine Postkarte, mit der Sie Menschen aus der abl einladen können, mit denen Sie sich zu diesem Thema gerne austauschen möchten. Wir freuen uns auf jede Teilnahme.

Gerade weil die Zeit schnell vergeht: Halten wir inne und geniessen, was der Herbst uns bietet.

Regula Aepli, Fachbereichsleiterin Genossenschaftskultur und Soziales



Ob einzelne Blumen oder liebevoll gebundene Blumensträuße: Hier finden alle etwas.

Aus der Nachbarschaft

BLUMEN SALADIN: WO DIE NEUSTADT AUFBLÜHT

Ursi Saladin hat gefunden, wonach sie lange suchte: den passenden Ort für ihren Blumenladen. In der Siedlung Himmelrich 2 ist eine grüne Oase entstanden.

Schlanke Buchstaben zieren die gläserne Eingangstüre des Blumenladens Saladin: «Blume Pflanze Topf». Wer das Geschäft an der Ecke Bundesstrasse und Bleicherstrasse betritt, findet im Inneren eine Oase, die weit über die knappe Ankündigung hinausgeht. Hohe Decken und lichtdurchflutete Räume laden dazu ein, jede Ecke zu erkunden. Farbenfrohe Sträuße, üppige Gestecke und einzelne Blüten in voller Pracht entfalten sich im Raum. Dazwischen setzen grosse und kleine Grünpflanzen ruhige Akzente.

Zwischen den Blumen und Pflanzen stehen Vasen und Töpfe in allen Grössen und Formen, Kerzenständer in leuchtenden Neonfarben, handgemachte Seifen aus Berlin, Honig aus der Region. Von einer Postkarte lacht Pippi Langstrumpf, auf einer anderen blickt ein Lama verschmitzt zurück. Alles fügt sich zu einer verspielten und doch harmonischen Atmosphäre zusammen. Und mittendrin steht Ursi Saladin.

Der richtige Ort, zur richtigen Zeit

Ihre Begrüssung ist herzlich und lässt nicht erahnen, dass die 55-Jährige und ihr Team turbulente Wochen hinter sich haben. Anfang September zügelte ihr Be-

trieb vom nahegelegenen Kaufmannweg in das neue Lokal in der abl-Siedlung Himmelrich 2. «Als ich den Raum zum ersten Mal betrat, wusste ich sofort: Das ist es!» Die über 300 Quadratmeter grosse Fläche floss ihr Respekt ein, gesteht die Geschäftsführerin. «Aber die Freude, endlich den richtigen Ort gefunden zu haben, war zu gross.»

Den «richtigen Ort» suchte Ursi Saladin eigentlich seit 2022, als sie Saladin Blumen gemeinsam mit ihrem Mann Björn gründete. Der Start gelang im «Chrüterhüsli» an der Obergrundstrasse. Wegen eines Eigentümerwechsels und des damit verbundenen Umbaus mussten sie sich schon bald nach neuen Räumen umsehen – und fanden diese 2023 am Kaufmannweg. Dort wuchs die Kundschaft rasch, neue Floristinnen kamen ins Team und bald reichte der Platz nicht mehr. «Die Leute blieben an Zweigen hängen und wir selbst sind ständig zusammengestossen», erinnert sich Ursi Saladin.

Anfangs suchten sie jedoch nicht nach einem neuen Geschäft, sondern lediglich nach zusätzlichem Stauraum. Als langjährige Genossenschaftsmitglieder wandten sich die Saladins an die abl. «Wir erhielten

dann den entscheidenden Tipp», erzählt Ursi Saladin. «Es hiess, es werde eine interessante Ladenfläche frei. Sie sei aber etwas gross. Wir sind einfach mal schauen gegangen, und mein Herz ist aufgegangen.» Im September öffnete sie schliesslich die Türen am neuen Standort.

Liebe zur Blume keimte wieder auf

Nur wenige Tage nach der Eröffnung wirkt es, als wären Ursi Saladin und ihr Team längst im neuen Zuhause angekommen. Hinter uns flechten Mirjam von Rotz und Alessia Bättig geschickt Zweige zu feinen Kränzen, vorne vertieft sich eine Stammkundin in die Auswahl der Sträusse. Ursi selbst schweift mit wachsenden Augen zum Eingang: Die Blumen vor der Tür bekommen zu viel Sonne, also greift sie kurzerhand ein und stellt sie in den Schatten.

«Es ist endlich so, wie ich es mir schon vor Jahren gewünscht habe», sagt sie und erzählt von ihrer eigenen Vergangenheit. Ihre erste Karriere als Floristin endete vor rund fünfzehn Jahren, nicht in guter Erinnerung. «Ich musste vieles so gestalten, dass es nicht meinem eigenen Stil entsprach, und Blumen in Formen zwingen, die mir selber nicht gefielen. Irgendwann hatte ich das Gefühl, meine Kreativität nicht ausleben zu können – also habe ich den Beruf aufgegeben.»

Es folgten Jahre in ganz anderen Bereichen: als Masseurin in einem Pflegeheim, als Klassenassistentin oder in der Kinderbetreuung. Tätigkeiten, die zwar mit Menschen zu tun hatten, was ihrem Naturell entspricht. Dennoch habe sie sich in diesen Berufen nie wirklich «zu Hause» gefühlt. Zudem keimte in ihr ein Wunsch langsam wieder auf. «In den Ferien habe ich in jeder Stadt jeden Blumenladen besucht und alles aufgesogen. Am liebsten hätte ich dann jeweils den Strauss

gleich selbst gebunden.» Der Wunsch, wieder mit Blumen zu arbeiten, wuchs stetig.

Rückhalt der Familie war entscheidend

Ein entscheidender Faktor für den Neustart vor drei Jahren war der Rückhalt, den Ursi in ihrer Familie fand. Ehemann Björn stand von Anfang an hinter ihrer Idee, wieder als Floristin zu arbeiten, und Sohn Manuel (22) springt bis heute gelegentlich ein. Prägend war der Neustart auch für Tochter Noelle (24). Während ihres Studiums an der Pädagogischen Hochschule arbeitete sie im Geschäft mit und entdeckte dabei ihre eigene Begeisterung für Blumen. «Sie hat dermassen Freude an Blumen und an unserem Geschäft, dass sie ihr Studium abgebrochen und eine Ausbildung zur Floristin begonnen hat.»

Und noch etwas hat sich seit ihrer Rückkehr zur Floristik verändert: der Geschmack der Kundschaft. «Ich glaube, mein eigener Stil trifft heute den Zeitgeist.» Und die neuen Räume verstärken dieses Gefühl. Hier können all die kleinen, schönen Dinge so wirken, wie sie gemeint sind. «Viele entdecken erst durch die Präsentation, wie vielfältig und schön unser Angebot ist.»

Letztlich begleiten uns Blumen durch das ganze Leben – von den ersten Glückwünschen zur Geburt bis zum letzten Abschied. Für Ursi Saladin liegt darin der tiefste Sinn ihrer Arbeit: Menschen in all diesen Momenten Freude, Trost oder Farbe zu schenken. Wer den Laden in der Luzerner Neustadt betritt, spürt diese Haltung – und findet hier vielleicht die Blume, Vase oder Kerze, die den eigenen Alltag etwas heller und bunter macht.

Ismail Osman, Fotos Stefano Schröter



Hortensien, Töpfe und Vasen: Die Auswahl bei Blumen Saladin ist gross.

GRÜNER DAUMEN MIT HERZ

Zuhause in einem Zimmerpflanzendschun-
gel, kümmert sie sich beruflich um Men-
schen: Lynne Gasseling ist die neue Fach-
frau Genossenschaftskultur und Soziales.



«Ich bin gerne draussen in der Natur, und mit meinen rund 40 Zimmerpflanzen hole ich mir das Grün in meine Wohnung», erklärt Lynne Gasseling ihre Leidenschaft. «Für mich machen Pflanzen einen Raum «heimelig», daher stehen schon erste Pflanzen in meinem neuen Büro.» Mit ihrem grünen Daumen wagt sie auch Experimente mit Ablegern und beim Giessen gilt schon mal «survival of the fittest».

In Hergiswil zuhause liebt sie es, «schnell draussen» zu sein. Von ihrem Balkon – mit viel weniger Grünpflanzen bestückt als erwartet – blickt sie auf den Pilatus und schmiedet schon nächste Wanderpläne. «Die Berge haben es schon meinen Eltern angetan, als sie von den Niederlanden in die Schweiz gezogen sind», lacht die 30-Jährige.

Lynne Gasseling hat Soziale Arbeit an der HSLU studiert: «Ich bin das, was man eine klassische Sozialarbeiterin nennt.» Als «Generalistin» hat sie bei Sozialämtern und der Luzerner Psychiatrie gearbeitet und hatte dabei immer wieder mit dem «Wohnen» zu tun. Nun wurde ihr Wunsch, sich in dieses Thema vertiefen zu dürfen, bei der abl erfüllt.

Seit dem 1. Juni ist sie nun Teil des Teams Genossenschaftskultur und Soziales. Gasseling übernimmt die Sozialberatung, aber auch die Gemeinschaftsförderung in den Siedlungen. Lynne freut sich: «Nun kann ich mich vertieft mit dem «Zusammenleben» auseinandersetzen und lerne gleichzeitig auch Dinge vom Bau oder von der Bewirtschaftung. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.»

Nathalie Müller, Foto Stefano Schröter

Salzig oder Süss

Sofa oder Sport

Joggen oder Walken

Sneakers oder High Heels

Kunterbunt oder Schwarzweiss

Rosen oder Tulpen

Amazonas oder Sahara

Tee oder Kaffee

Milch oder Rahm

Ski oder Snowboard

Pizza oder Pasta

Mayo oder Ketchup

Wellnessbad oder Bergwanderung

Klassik oder Pop

Raclette oder Fondue

Meer oder Berge

Nordsee oder Mittelmeer

Bier oder Wein

Harry Potter oder Herr der Ringe

Stadtpark oder Waldrand

Dusche oder Badewanne

Podcast oder Buch

GENOSSENSCHAFTSFORUM: JETZT ZUM MITREDEN EINLADEN

Unsere Genossenschaft wird immer vielfältiger. Das eröffnet Chancen und bringt auch grössere neue Herausforderungen mit sich. Genau deshalb packen wir das Thema Vielfalt im diesjährigen Genossenschaftsforum gemeinsam an.

Es gibt sie, die Genossenschafter*innen, die überall dabei sind, sich mit viel Engagement regelmässig einbringen. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön! Gleichzeitig freuen wir uns, auch jene am Genossenschaftsforum zu begrüßen, die sich sonst eher im Hintergrund halten. Denn auch ihre Stimmen sind wertvoll!

Was ist spannend und freut Sie? Was verunsichert oder ärgert Sie? Wie gehen Sie damit um? Laden Sie jetzt eine*n Nachbar*in ein, mit der*dem Sie solche Fragen gerne besprechen möchten oder deren*dessen Stimme zum Thema Vielfalt Sie besonders interessiert.

Mit der unten stehenden Karte geht das ganz einfach: Schere nehmen, die Einladung ausschneiden, eine persönliche Notiz dazu auf die Rückseite schreiben und die Karte in den Briefkasten dieser Person werfen.

Genossenschaftsforum 2025

Das Genossenschaftsforum zum Thema «Umgang mit Vielfalt in der abl» findet wie folgt statt:

Wann: Donnerstag, 20. November 2025, 18 Uhr

Wo: Stiftung Rodtegg,
Rodteggstrasse 3, Luzern

Anmeldung: online unter abl.ch/forum

Benötigen Sie eine Übersetzung?
Wir organisieren sie gerne für Sie.

Für Verpflegung ist gesorgt.

Caroline Käch, Illustration Tino Küng

Vielfalt in der abl:
Lass uns austauschen!



NEUES KOSTENMIETE-MODELL: DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Das abl-Kostenmiete-Modell ist bei der ersten Siedlung erfolgreich umgesetzt. Nun folgt die Umsetzung in weiteren Siedlungen.



Hier wurde das Kostenmiete-Modell bereits eingeführt: Himmelrich 1.

Das neue Mietzinsreglement definiert das Kostenmiete-Modell. Es schafft Klarheit und Transparenz bei der Berechnung der Mietzinsen mit dem Ziel, nachhaltig preisgünstigen Wohnraum anzubieten. Die Vereinheitlichung der Kostenmiete-Berechnungen führt zu einer Gleichbehandlung aller Mietparteien in allen Siedlungen.

Im August hat die abl bei der Umsetzung des neuen Kostenmiete-Modells entschieden, mit der flächendeckenden Umsetzung zuzuwarten und schrittweise vorzugehen. So wurden die offiziellen Mietzinsänderungsformulare in einem ersten Schritt der Siedlung Himmelrich 1 zugestellt – inzwischen ist das neue Modell dort erfolgreich umgesetzt.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen fährt die abl mit dieser Umsetzung weiter und verschickt die Mietzinsänderungsformulare etappenweise an jene Siedlungen, die im Juni 2025 zu Informationsveranstaltungen eingeladen wurden. Mit dem schrittweisen Vorgehen kann die abl ihre Ressourcen für die Beantwortung von Fragen gut planen. Zudem werden weitere Siedlungen zu Informationsveranstaltungen eingeladen.

Benno Zraggen, Foto Stefano Schröter



Genossenschaftsforum

Donnerstag, 20. November 2025
ab 18 Uhr

Stiftung Rodtegg
Rodteggstrasse 3, Luzern

für Verpflegung ist gesorgt
Gratis-Übersetzungsdienst

zur Anmeldung
abl.ch/forum





Kurz vor Baueingabe

ewl-Areal – Mit dem Stellen des Baugespanns geht das Projekt auf dem ewl-Areal in die nächste Phase: Ende Oktober wird das Baugesuch eingereicht. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Projekt an der Industriestrasse, das sich mitten im Bau befindet und wo bis 2027 51 abl-Wohnungen entstehen, realisiert die abl hier 92 gemeinnützige Wohnungen. Weitere Infos: abl.ch/ewl-areal.

bz, Foto Stefano Schröter



Tobias und Karolin Naujokat in ihrem Wohnzimmer am Mittlerhusweg.

Genossenschaftskultur

KOMPLETT ANDERS VERLAUFEN ALS VORGESTELLT

Die Aussicht auf den Pilatus vom Balkon am Mittlerhusweg 18 in Kriens könnte im Bilderbuch nicht schöner sein. Auch Karolin und Tobias Naujokat waren von ihr begeistert, als sie vor fünf Jahren die Wohnung besichtigten. In Düsseldorf, wo sie früher lebten, ist alles flach, man ist umgeben von einer riesigen Stadt. Berge sind weit und breit keine zu sehen.

Tobias kam zuerst in die Schweiz. Er trat eine Arbeitsstelle als Software-Ingenieur bei einer Versicherung an und wohnte zunächst in einem kleinen Studio in Luzern. Von der abl hatte Tobias gehört und er wurde bald Mitglied. Weil er jedoch wusste, dass es lange dauern konnte, bis er eine abl-Wohnung erhalten würde, prüfte er auch alle anderen Wohnungsangebote in der Region, die ihm für seine Familie geeignet erschienen. «Ich weiss nicht, für wie viele Wohnungen ich mich beworben habe. Aber ich hatte keine Chance. Trotz Empfehlungsschreiben von einem Arbeitskollegen und leerem Betreibungsregistrauszug hörte ich Sätze wie: «Sie glauben doch nicht, dass wir Ihnen diese Wohnung geben.» Erst nach einem halben Jahr klappte es in einer neuen Überbauung in Kriens, wo viele Wohnungen leer standen. Der Preis war hoch, aber es war unsere einzige Chance.»

«Noch heute werden wir gefragt, woher der Name kommt»

Nun konnte auch Karolin nachziehen; in Erwartung des zweiten Kinds und mit der gemeinsamen Tochter Paula. Karolin erinnert sich: «In der Siedlung lebten viele aus-

ländische Familien, denen es wie uns ergangen war. Diese geteilte Erfahrung brachte uns zusammen und miteinander in Kontakt.»

Tobias und Karolin sind überzeugt, dass der fremdklingende Name «Naujokat» ihre Wohnungssuche so schwierig machte. «Noch heute werden wir überall gefragt, woher der Name kommt; auf der Post, auf den Ämtern, im Spital... Oft haben wir den Eindruck, dass Skepsis in der Frage mitschwingt. Dabei stammt der Name aus dem früheren Ostpreussen. Meine Grosseltern wanderten vor dem Ersten Weltkrieg nach Berlin aus, wo der Name heute gar nicht selten ist», erklärt Tobias und Karolin verdeutlicht diese Erfahrungen mit einem Beispiel: «Ich musste mich im Spital untersuchen lassen, und als ich auf eine Frage nicht sofort antwortete, tauschten sich zwei Mitarbeitende in meiner Gegenwart über meinen für sie seltsam klingenden Namen aus und fragten sich, ob ich überhaupt Deutsch verstehe. Wenn ich in solchen Situationen jeweils erkläre, dass ich Deutsche bin, werden die Leute oft freundlicher. Dann muss ich daran denken, wie schwierig es für Menschen ist, die keine solche Erklärung abgeben können.»



Im Corona-Jahr im Mittlerhusweg eingezogen

Zum Glück stand der Name «Naujokat» nicht im Weg, eine abl-Wohnung zu bekommen. Karolin und Tobias kannten die Siedlung Mittlerhusweg bereits, weil der Schulweg ihrer Kinder mittendurch führte. Als sie sich für die Wohnung bewarben, landeten sie auf der Vergabeliste hinter den Erstplatzierten, die jedoch absagten. «Diese Chance packten wir, ohne zu zögern», erzählt Tobias: «Bei der Besichtigung wussten wir sofort, hier möchten wir wohnen. Die schöne Wohnung mit dem Balkon und dieser Aussicht, die Siedlung mit dem vielen Grün, der autofreie Aussenraum mit Spielplätzen, der Nutzgarten – alles hat uns extrem gut gefallen.» «Der Umzug im 2020 während des Lockdowns war dann unser nächstes Abenteuer», ergänzt Karolin. «Wir wussten nicht, ob Zügelunternehmen überhaupt arbeiten durften. Auch konnten wir keine Anschaffungen machen, weil alle Geschäfte geschlossen waren. Schlussendlich hat aber alles geklappt und wir sind einfach mit dem gekommen, was wir hatten. Das war auch gut so.»

Tagesmutter statt Sozialarbeiterin

Nach dem Umzug stand Karolin vor der nächsten Herausforderung: «Ich bin Sozialarbeiterin und erhielt auf meine Bewerbungen für Stellen in meinem Beruf nur Absagen. Obwohl ich einen Master-Abschluss habe, brauchte ich neun Jahre Geduld und zwei CAS-Weiterbildungen, bis ich als Sozialarbeiterin wieder Fuss fassen konnte.» Während dieser Zeit arbeitete Karolin vorerst fünf Jahre als Tagesmutter. «Es machte mich

schon traurig, eine Rolle zu haben, die ich so nicht haben wollte. Gleichzeitig war es aber auch sehr schön mit den zwei Tageskindern und eine grosse Chance, so viel wertvolle Zeit mit meinen Kindern zu verbringen. Schwierig war aber die Ungewissheit, ob ich je wieder den Einstieg schaffen würde.» Doch Karolin liess nicht locker und ihre Anstrengungen halfen ihr auch über diese Hürde: Sie fand eine Stelle als Sozialpädagogin und vor knapp einem Jahr auch wieder in ihrem erlernten Beruf als Sozialarbeiterin.

Hier zu wohnen, bedeutet für uns Heimat

Tobias und Karolin erzählen ohne Bitterkeit von dem schwierigen Start in der Schweiz: «Manchmal können wir auch darüber lachen. Es ist einfach komplett anders verlaufen, als wir uns das vorgestellt haben. Dabei ist aber auch unerwartet Schönes entstanden.» Karolin schildert auch hiervon ein Beispiel: «Ich war immer ein «Seemensch» und hatte die Vorstellung, wenn in dieser Gegend wohnen, dann am See. Jetzt sind wir in Kriens und statt auf den See blicken wir in die Berge, und ich bin mittlerweile mehr Fan von diesen Bergen als vom See. Auch die Siedlung Mittlerhusweg hat unser Leben sehr verändert. Hier zu wohnen, bedeutet für uns Heimat. Wir essen manchmal gemeinsam mit Nachbarn, gehen gerne an Siedlungsfeste und engagierten uns früher in der Garten- und Kompostgruppe. Auch über die Kinder lernten wir Nachbarn näher kennen und teilweise sind daraus Freundschaften entstanden.»

Fische beobachten, Musik hören und spielen

Dass die Familie Naujokat ihr Zuhause geniesst, ist auch im Wohnzimmer leicht erkennbar. Gegenüber dem Sofa fällt der Blick auf ein grosses Aquarium mit Korallen und bunten Fischen. «Ja, wir sitzen oft auf dem Sofa und beobachten das Farbenspiel der Korallen und natürlich die Fische; wie sie sich bewegen, sich im Sand zum Schlafen einbuddeln, sich annähern und wieder verscheucht werden. Sie haben alle ein Eigenleben und spannende Interaktionen.» Ebenfalls auffällig ist das wandfüllende Bücherregal, gefüllt mit Musik-CDs und unzähligen bunten Schachteln mit Spielen für jedes Alter. Tobias schmunzelt: «Die CDs sind eher Nostalgie. Natürlich nutzen wir Spotify und hören damit alles; von unseren Jugendhits bis zu aktuellen Songs.» Die Spiele hingegen sind Karolins Leidenschaft, die sie mit ihrem Sohn Tim und gerne auch mit seinen Freunden teilt. Eines der ersten Spiele haben Tobias und Karolin vor vielen Jahren jedoch für sich gekauft: ein Tisch-Eishockey. Etwas verbogen und verbeult ist ihm anzusehen, dass sie oft und leidenschaftlich damit gespielt haben. Und beide nehmen mit einem Lachen je für sich in Anspruch, immer zu gewinnen.

Regula Aepli, Foto Stefano Schröter



Genossenschaftskultur

EIN SPÄTSOMMER ZUM MITWIRKEN

In drei verschiedenen Siedlungen ging es in den vergangenen Wochen um Mitwirkung. Im Himmelrich 2 durfte das eingeweiht werden, worüber man sich in der Studhalden und im Breitenlachen ein erstes Mal austauschte: erweiterte und erneuerte Spiel- und Aufenthaltsbereiche für die Siedlung.

Eine Eigeninitiative ist umgesetzt

Die Bewohnenden des Himmelrich 2 haben im April 2024 eigeninitiativ Ideen gesammelt, wie ihr Innenhof aufgewertet werden könnte, und sind damit an den Fachbereich Genossenschaftskultur und Soziales (GKS) getreten. Dort wurde der Faden gerne aufgenommen und mit weiteren Mitwirkungsanlässen das Projekt weiterentwickelt. Im August 2025 konnte das Ergebnis feierlich eingeweiht werden. Entstanden sind flexible Sitzmöglichkeiten, ein Meerschweinchen-Gehege, ein Spielturm mit Rutsche und Unterstände für Kinderfahrzeuge. Bei einem gelungenen Einweihungsanlass tauschten sich Nachbar*innen aus und Kinder spielten vergnügt auf den neuen Spielgeräten.



Handlungsbedarf Studhalden und Breitenlachen

Die Spielplätze zwischen Studhaldenstrasse/Studhaldenhöhe und am Eigerweg sind sanierungsbedürftig. Entsprechend wurden in beiden Siedlungen mit Mitwirkungsanlässen die Bedürfnisse der Interessierten abgeholt. Es waren energiegeladene Veranstaltungen. Die priorisierten Ideen bilden nun die Grundlage für die bevorstehende Planung. Im Winter wird den Bewohnenden je ein erarbeiteter Vorschlag präsentiert und Feedbacks werden eingeholt. Bis im Sommer sollten die Bauarbeiten dann abgeschlossen und die Aussenräume wieder benutz- und bespielbar sein.

Marco Stifani, Fotos Stefano Schröter



Im Breitenlachen kamen zahlreiche Ideen zusammen.

Ideen für Ihre Siedlung?

Haben Sie eine Idee, die das Zusammensein in Ihrer Siedlung bereichert? Der Fachbereich Genossenschaftskultur und Soziales (GKS) freut sich über Ihre Inputs auf genossenschaftskultur@abl.ch.



Feierlich eingeweiht wurde Himmelrich 2.

Intensiv gezeichnet wurde in der Siedlung Studhalden.



Die «Trouvailles» vom Obermaihof (oben) und vom Untergrund (unten).

Genossenschaftskultur

DAS WAR DER CLEAN-UP-DAY 2025

Am Samstag, 20. September haben sich 17 motivierte Helfer*innen in ihren Siedlungen auf den Weg gemacht, um in der Gemeinschaft für mehr Sauberkeit zu sorgen.

Verglichen mit den zahlreichen Gruppen im vergangenen Jubiläumsjahr war die Anzahl Gruppen überschaubar, doch die Wirkung umso grösser: Unter einer Böschung entdeckten die Helfenden der Siedlung Untergrund einen ganzen Sessel, der offenbar schon jahrelang dort versteckt lag. Dazu kamen unzählige Zigarettensammel, Capri-Sonne-Verpackungen und andere unliebsame «Fundstücke», die das Leben der Siedlung bis anhin getrübt hatten.

Mit müden und doch sehr zufriedenen Gesichtern ging der Tag zu Ende. Und mit ihm kam die Erkenntnis: Für einen sauberen und einladenden Aussenraum sind eigentlich alle verantwortlich – und zwar nicht nur an einem Clean-Up-Day ... Gleichzeitig wollen wir so einen Siedlungsputz-Tag nicht aus dem Programm streichen und freuen uns bereits heute auf zahlreiche Anmeldungen für den Clean-Up-Day 2026.

Caroline Käch, Fotos Raffael Balzarini (o.), Samantha Tomarchio (u.)

Kultur

LUZERN SINGT DAS WEIHNACHTSORATORIUM

Mitsingen statt nur zuhören: Beim Singalong Luzern sind Orchester und Gesangssolisten organisiert – und die Konzertbesuchenden sind Teil des Chors.

Bereits zum sechsten Mal kommen am Sonntag, 28. Dezember 2025 Singbegeisterte zusammen, um gemeinsam das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach zu singen. Aufgeführt werden dieses Mal die Kantaten I, II, V und VI mit jungen Solist*innen, dem Luzerner Singalong-Orchester, in dem Profis und Musikstudierende zusammen mit engagierten Amateuren spielen, sowie dem Singalong-Chor.

Alle interessierten und engagierten Sänger*innen sind eingeladen, mitzusingen. Die Chorpharten werden selbstständig und in vorausgehenden freiwilligen Pro-

ben geübt. Die offenen Proben finden am Donnerstag, 20. November und Donnerstag, 4. Dezember 2025 jeweils von 19.30 bis 21.15 Uhr im Paulusheim statt. Alle Sängerinnen und Sänger treffen sich zudem zu einem gemeinsamen Probentag am Samstag, 13. Dezember. www.luzern-singalong.ch

Rolf Korner, Bild zVg

Mitsingkarten gewinnen

Interessiert? Singalong verlost für dieses einmalige Erlebnis Mitsingkarten. Schreiben Sie eine E-Mail oder Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Singalong» an kultur@abl.ch oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern. Einsendeschluss: 25. Oktober 2025

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung: Helen Graber, Karin Hess, Gertrud Hofer, Marcel Köppli



Länderabend Irak vom 15. März 2025.

Aus der Nachbarschaft

KULINARIK UND KULTUR AUS ALLER WELT

Ein Abend der Begegnung mit neuen Geschmäckern, persönlichen Geschichten und gelebter Solidarität, das sind die Länderabende von HelloWelcome im Bundeshaus in unmittelbarer Nachbarschaft des Himmelrichs.

HelloWelcome lädt ein, um neue Geschmäcker zu entdecken und Geschichten zu teilen. Viermal im Jahr findet im Bundeshaus an der Bundesstrasse 13 ein «Länderabend» statt. Es werden landestypische Gerichte zubereitet, und der Abend wird entweder mit Musik oder mit Geschichten und Informationen über das Land oder aktuelle Projekte gestaltet.

Länderabend Afghanistan

Am Freitag, 14. November, um 19 Uhr lädt HelloWelcome zu einem Abend mit kulinarischen Spezialitäten aus Afghanistan ein. Ahmad Hamed Ibrahim stellt an diesem Abend das Projekt «Unser Versprechen an afghanische Mädchen» vor: Trotz des repressiven Regimes der Taliban setzt sich das Bildungsnetzwerk Rumi Legacy Schools dafür ein, dass afghanische Mädchen weiterhin lernen können. Anmeldungen für den Länderabend werden bis 12. November 2025 an welcome@hellowelcome.ch entgegengenommen. Die Kollekte des Abends kommt dem Projekt zugute.

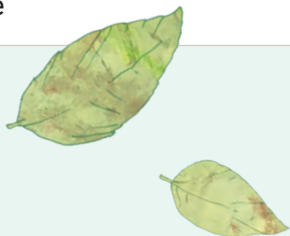
Lesung «Den eigenen Stift nicht verkaufen»

Anlässlich des «Writers in Prison Day» und in Kooperation mit dem DeutschSchweizer PEN Zentrum findet ebenfalls im HelloWelcome am Mittwoch, 19. November 2025, um 19 Uhr eine Lesung mit anschliessendem Gespräch statt. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

Hasan Coşar, geboren in der Türkei, ist ein Autor kurdischer Herkunft. Seit den späten 1980er-Jahren ist er journalistisch tätig und engagiert sich für Menschenrechte. Für sein Engagement wurde er mehrfach verfolgt und verbrachte zwischen 1981 und 2022 fast dreizehn Jahre in Haft, in denen er schwere Folter erlitt. In willkürlichen Gerichtsverfahren wurde seine kurdische Herkunft systematisch gegen ihn verwendet. Coşar lebt seit 2023 in der Schweiz und veröffentlichte bisher fünf Bücher.

hellowelcome.ch

Daniela Küng, Foto Ethem Dag



TRAUERANGEBOTE IM HIMMELRICH

Treffpunkte für Menschen mit Verlust- oder Trauererfahrung

Abschied hat viele Facetten, und wer die Erfahrung von Verlust, Trauer oder Trennung kennt, weiss: Reden hilft. Sich treffen, zuhören, darüber reden, Erinnerungen teilen und Fragen für die Zukunft ansprechen kann neue Wege öffnen. Während die Trauer-Cafés 60+ von Pro Senectute am Nachmittag professionell moderiert werden, bietet die Trauer-Bar am Abend einen offenen Austausch. Willkommen sind alle, die kürzlich oder vor einiger Zeit jemanden verloren haben oder etwas anderes betauern.

Trauer-Café 60+ (Pro Senectute) jeweils Dienstagnachmittag, 14 bis 16 Uhr

Wann: 14. Oktober, 11. November
und 16. Dezember 2025

Kosten: CHF 15 pro Mal

Trauer-Bar jeweils Dienstagabend, 19 bis 21 Uhr

Wann: 21. Oktober, 11. November 2025
Kosten: CHF 25 pro Mal inkl. Getränk

Wo: Terranova, Bundesstrasse 18, Luzern,
Eingang über den Innenhof
Himmelrich 3

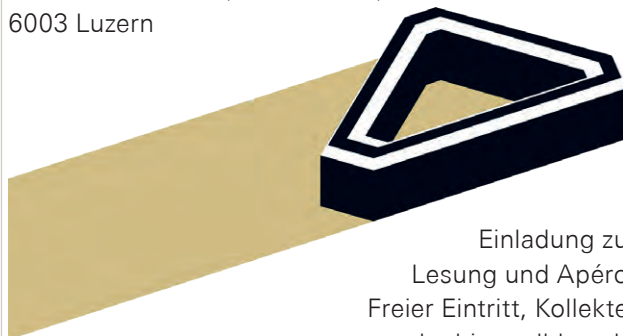
Leitung: Rita Schnyder und Yvonne Weideli,
Trauerbegleiterinnen und
Lebenscoaches

Anmeldung vor der ersten Teilnahme
ist erwünscht: Tel. 041 240 90 01



Salon Himmelblau

Gemeinschaftsraum Himmelrich 3
Bundesstrasse 16 (via Innenhof)
6003 Luzern



Einladung zu
Lesung und Apéro
Freier Eintritt, Kollekte
www.salonhimmelblau.ch
www.terranova.lu

Freitag, 17. Oktober 2025, 19.30 Uhr

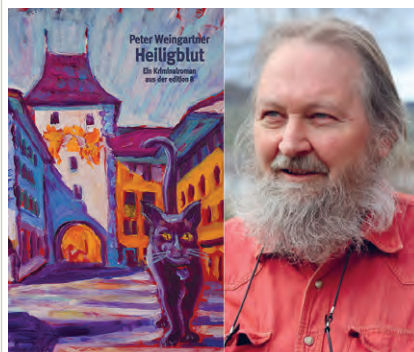
PETER WEINGARTNER: «HEILIGBLUT»

Lesung aus dem brandneuen Kriminalroman

Die schwarze Katze riecht den Lachs: Apéro im Rathaus von Willisau zur Eröffnung des Krimifestivals. Die Stadtregierung gibt sich die Ehre und die Gilde der Krimischreibenden versucht, am Büchertisch ihre Produkte an die geneigte Leserschaft zu bringen. Das Programm lässt sich hören: Lesungen, im Darkroom Hörspiele kriminellen Inhalts, ein Gespräch zum Thema «Das Böse». Nur der Hauptgast des Abends, der Präsident des Krimivereins, ist partout nicht aufzufinden. Anselm Anderhub, Kriminalpolizist mit Wohnsitz in Sursee, möchte an diesem Anlass den freien Freitagabend ohne professionelle Anspannung geniessen ...

Peter Weingartner, geboren 1954, lebt als pensionierter Sekundarlehrer und Schreiber in Triengen LU. Seit 1982 zahlreiche Hörspiele, Theaterstücke und Buchveröffentlichungen.

Reservationen an: terranova-luzern@hispeed.ch



Peter Weingartner

Vorschau (jeweils um 19.30 Uhr)

Do, 6.11.: Andrea Fazioli & Yuri Bernasconi: «Non importà dove»
Do, 13.11.: «Bilder im Kopf» von Eleonora Camizzi (Dokfilm)
Do, 27.11.: «Alle inklusive — ein Kleintheater will mehr» (Dokfilm)

Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, 15. Oktober 2025, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Benachrichtigung per E-Mail

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, werden ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

Per 1. November 2025

- 1 3.5-Zimmer-Wohnung – Himmelrichstrasse 16, Luzern
5. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 89 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 969 plus CHF 170 NK, inkl. Lift mit Loggia, eigener Wasch- und Trocknerturm
- 2 4-Zimmer-Wohnung – Studhaldenstrasse 23, Luzern
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 924 plus CHF 230 NK, ohne Lift

Per 1. Dezember 2025

- 3 3-Zimmer-Wohnung – Vorderrainstrasse 17, Luzern
6. Obergeschoss Süd, Netto-Wohnfläche ca. 73 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 217 plus CHF 140 NK, inkl. Lift

Per 1. Januar 2026

- 4 3.5-Zimmer-Wohnung – Werkhofstrasse 7, Luzern
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 530 plus CHF 180 NK, inkl. Lift mit Loggia
- 5 3.5-Zimmer-Wohnung – Anna-Neumann-Gasse 10, Luzern
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 85 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 555 plus CHF 220 NK, inkl. Lift mit Loggia
- 6 3.5-Zimmer-Wohnung – Anna-Neumann-Gasse 10, Luzern
1. Obergeschoss Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 102 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 938 plus CHF 210 NK, inkl. Lift mit Loggia, eigener Waschturm
- 7 4.5-Zimmer-Wohnung – Bernstrasse 70, Luzern
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 108 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 407 plus CHF 310 NK, inkl. Lift mit Loggia, zusätzliche Nasszelle

Per 1. Februar 2026

- 8 3-Zimmer-Wohnung – Gebeneggweg 22, Luzern
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 793 plus CHF 210 NK, ohne Lift ohne Balkon

Die nächste Ausschreibung startet am 12. November 2025 mittags auf abl.ch/wohnen.

Agenda

DO 23.10.2025
(Ersatzdatum: 30.10.2025)

Zum römischen Gutshof mit Hansruedi*
Ballwil – Ottenhusen – Hohenrain – Ibenmoos –
Kleinwangen – Kloster Baldegg
3 Std. – 12 km, 277 Hm rauf / 317 Hm runter – mittel

DO 13.11.2025
(Ersatzdatum: 20.11.2025)

Herbstwanderung mit Edith*
Oberägeri – Gottschalkenberg – Raten – Oberägeri
5 Std. – 15 km, 653 Hm rauf / 652 Hm runter – mittel

SA 15.11.2025
Kegelbahn, Weinbergli

Kinderdisco mit DJ Richi
Von 17 bis 19 Uhr, Eintritt frei (freiwilliges Getränkekässeli), ohne
Anmeldung. Bei Fragen steht Thomas Richiger (051 281 34 20)
zur Verfügung.

DO 20.11.2025

Genossenschaftsforum
Thema «Umgang mit Vielfalt in der abl»
Details und Anmeldung unter abl.ch/forum

MI 3.12.2025
(Ersatzdatum: 10.12.2025)

Rund um den Rotsee mit Hansruedi*
Schlossberg – Ruderzentrum – Ebikon – Friedental
2 Std. – 8.2 km, 127 Hm rauf / 114 Hm runter – leicht

*um Anmeldung per E-Mail (wandern-mit-abl@googlegroups.com) wird gebeten

Familiäres

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieter*innen
sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Gerardo Di Lorenzo, Bundesstrasse 22, Luzern, im Alter von 79 Jahren
Matije Garic, Studhaldenstrasse 9, Luzern, im Alter von 72 Jahren

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

Seit 1. Juli 2025 gültige Zinssätze für langfristige Anlagen bis CHF 200 000	Laufzeit	Zinssatz aktuell
	2 Jahre	kein Angebot
	3 Jahre	0.80 %
	4 Jahre	0.85 %
	5 Jahre	0.90 %
	6 Jahre	1.05 %
	7 Jahre	1.15 %
	8 Jahre	1.20 %
Kurzfristige Anlagen werden zu 0.50 % verzinst.	9 Jahre	1.25 %
	10 Jahre	1.30 %

BEAUTIES AND BEAST



Finde die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern... *Illustration Tino Küng*



Auflösung zum letzten magazin: die acht Unterschiede vor einem Monat

abl[®]magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin

allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Schalteröffnungszeiten

MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Depositenkasse

depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Redaktion

Gruppe Kommunikation abl

Sandra Baumeler (bas), Caroline Käch (ck),
Tino Küng (tk), Nathalie Müller (nm),
Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Regula Aepli (abl), Florian Fischer,
Rolf Korner, Daniela Küng, Ismail Osman,
Marco Stifani (abl)

Gestaltung

Tino Küng

Druck

Brunner Medien AG

Auflage

6350 Exemplare



gedruckt auf FSC-Papier

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. Oktober 2025